

Predigt über das Buch Ester

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da wieder kommt.
G. Amen.

Predigttext wird nicht verlesen, sondern im Verlauf der Predigt erzählt: Buch Ester

„Wir werden durch mancherlei Trübsal in das Reich Gottes eingehen“

L: Herr segne du Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist.
Amen.

Liebe Gemeinde,
für gewöhnlich verlese ich an dieser Stelle immer einen kurzen Text aus der Bibel und lege diesen dann aus.

Heute möchte ich zur Vertiefung des Themas einen längeren Text anführen, ein ganzes Buch, nämlich das Buch Ester. Wegen der Länge des Textes, lese ich ihn nicht vor, sondern werde den Inhalt im Verlauf der Predigt wiedergeben. Sie sind aber herzlich eingeladen, auch wenn es Arbeit macht, aber es ist die Sache wert, den Text Zuhause einmal nachzuschlagen und nachzulesen.

Liebe Gemeinde,
ich denke, ein jeder von uns hat sich schon einmal die Frage gestellt, nach dem Leid in dieser Welt. Warum es das Leid gibt.

Wie ein gnädiger und barmherziger Gott das Leid zu lassen kann und vor allem, warum auch Christen leiden müssen.

Schließlich sind ja Christen durch die Taufe zu Kindern Gottes geworden und stehen somit unter seiner Fürsorge und seinem Schutz.

Manchmal müssen wir uns diese Fragen gar nicht selber stellen, da urteilen andere über uns.

Als Jesus am Kreuz hängt sagen sie über ihn:

„Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab.“ Mt 27,42

Ja über Jesus heißt es sogar:

„Verflucht ist jeder, der am Holz hängt“ 5. Mose 21,23

Dass ein Leben mit Gott kein Zuckerschlecken ist, teilen uns manche Bibelstellen mit.

Dazu sind mir folgende Stellen eingefallen:

„Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen.“ Apg 14,22

„Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.“
Hebr. 12,6

„Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.“ Mt 5,12

„Gedenkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen“ Joh 15,20

Liebe Gemeinde,
anhand dieser Bibelstellen erscheint es uns, als ob wir es mit Gott im Leben, nicht wie wir es uns eigentlich gedacht haben, leichter haben, sondern es scheint gar umgekehrt zu sein!
Wer sich auf Gott einlässt, der hat es im Leben sogar schwerer!

Anhand des Buches Ester will ich darstellen wie Gott an seinem Volk handelt.
Erstaunlich dabei ist, dass Gott im Buch Ester überhaupt nicht erwähnt wird, aber doch ganz offensichtlich ist, dass er im Hintergrund unerkannt ins Geschehen eingreift und das Schicksal wendet.

Die Israeliten wurden unter Nebukadnezar II 598 v. Chr. in die babylonische Gefangenschaft geführt. 539 v. Chr. wurde Babylon vom Perserkönig Kyros II erobert und die Israeliten aus der Gefangenschaft befreit. Unsere Geschichte spielt zur Regierungszeit des großen Perserkönigs Xerxes I, des Enkels von Kyros II, um des Jahr 474 vor Christus. In der Bibel wird Xerxes I, als Ahasveros bezeichnet, was die hebräische Bezeichnung des persischen Namens Xerxes ist.

Der König hat auf dem Höhepunkt seiner Macht ein großes Fest veranstaltet zur zur Schaustellung seiner Macht. Es dauert auch entsprechend lange, nämlich sechs Monate.
Der König lässt seine Gemahlin Vasti rufen um seinen Gästen deren Schönheit zur Schau zu stellen. Sie missachtet seinen Befehl. Den Grund hierfür kennen wir nicht. Möglicherweise wollte sie nicht vor die betrunkene Männergesellschaft treten, vielleicht war es aber auch nur reiner Hochmut.
Wie es auch gewesen sein mag, der König gerät in Zorn über sie und befragt seine Berater, was zu tun sei. Da diese befürchten, dass dieses Verhalten auch die anderen Frauen zum Ungehorsam gegenüber ihren Männern veranlassen könnte, raten sie dem König seine Frau zu verstoßen und sich aus den vielen jungen Mädchen des Landes eine neue Frau zu suchen.

Dieser Rat gefällt dem König gut und er lässt viele junge Mädchen in den Palast bringen.
Unter ihnen ist Hadassa ein jüdisches Waisenkind. Sie lebt bei ihrem Vetter Mardochai.
Als sie an den Palast des Königs gerufen wird, rät ihr Mardochai ihre Herkunft nicht preis zu geben und damit keiner ihre Herkunft errahnt einen anderen Namen anzunehmen: Ester.
Sie tut wie geheißen.
Sie ist von schönem Aussehen, so dass sie Gnade vor Hegai, dem Hüter der Frauen erlangt und dort schnell eine Vorrangstellung genießt.
Dieser unterstützt sie, so dass sie schließlich die Gunst des Königs erlangt und seine Frau wird.
Bei alledem hat Ester nicht gesagt, dass sie Jüdin ist.

In dieser Zeit planen zwei königliche Hofbeamte einen Anschlag gegen Xerxes.
Mardochai erfährt davon, benachrichtigt Ester, die diese Nachricht vor den König bringt.
So wird der Anschlag vereitelt, Mardochai erhält aber keinerlei Belohnung für die Loyalität gegenüber Xerxes. Die Begebenheit wird aber im königlichen Geschichtsbuch festgehalten.

Xerxes setzt Haman, einen Amalekiter, zum ersten Fürsten ein.
Dieser wird durch Niederwerfen und Kniefall verehrt, was aber Mardochai, auch nach häufigerem Zurechtweisen, nicht tut.
Schließlich ist Mardochai Jude und kennt das 1. Gebot und kann sich somit nur vor Einem niederwerfen, vor seinem Gott.
Letztendlich wird Haman berichtet, dass Mardochai sich nicht vor ihm nieder wirft. Er erfährt auch, dass Mardochai ein Jude ist. Der Zorn Hamans gegen Mardochai ist groß. Er ist grenzenlos.
So sucht er eine Gelegenheit, nicht nur Mardochai zu bestrafen, sondern auch sein ganzes Volk, das ganze Volk der Juden.
Er sucht nach Mitteln und Wegen die Juden auszurotten.

Mit List erlangt er im Jahr 474 die Unterstützung Xerxes, der ihm alle Vollmachten erteilt.
So erlässt Haman eine Anweisung, nach der, an einem durch Los bestimmten Tag, alle Juden zu vernichten, umzubringen und auszurotten sind, vom Knaben bis zum Greis, Kinder und Frauen.

Somit bringt Mardochais Befolgung von Gottes Gebot und seine Treue Gott gegenüber nicht nur ihm selbst den Tod ein, sondern sogar seinem ganzen Volk.

Hier kann man berechtigt die Frage stellen, wieso lässt Gott dies zu?

Wie soll es nun weitergehen?

Kann es noch einen Ausweg geben?

Man muss dazu noch wissen, dass ein Erlass des Königs, den in diesem Fall Haman im Auftrag des Königs erteilt, unwiderruflich ist.

Wie reagiert darauf Mardochai?

Er zerreißt seine Kleider, geht in Sack und Asche, und auch bei den anderen Juden findet sich große Trauer und Fasten, Weinen und Wehklagen.

Ester erfährt das und dabei dann auch den Plan Hamans.

Mardochai macht Ester deutlich, dass sie jetzt eingreifen und auch ihre jüdische Nationalität offenbaren muss.

Man muss sich hier bewusst werden, was da Mardochai von ihr verlangt.

Er verlangt, dass sie vor den König tritt.

Niemand tritt vor den König, wenn er nicht gerufen wird.

Tut er es doch, so wird er getötet.

So will es das Gesetz.

Der König hat allerdings die Möglichkeit durch Hebens seines Zepter dem Verurteilten Gnade zu gewähren.

Der König hat nun schon seit 30 Tagen nicht mehr nach ihr verlangt, warum sollte er es nun tun.
Wenn sie also für Mardochai und die Juden etwas tun will, so muss sie dafür ihr Leben aufs Spiel setzen.

Ester trifft einen Entschluss spricht:

„Gehe hin, versammle alle Juden, die sich in Susan befinden; und fastet meinethalben, und esset nicht und trinket nicht drei Tage lang, Nacht und Tag; auch ich werde mit meinen Mägden ebenso fasten. Und alsdann will ich zu dem König hineingehen, was nicht nach dem Gesetz ist; und wenn ich umkomme, so komme ich um!“

Gott gibt Gnade zu diesem Vorhaben.

Ester darf vor Xerxes erscheinen, der ihr sogar eine Bitte freistellt.

Ester lädt Xerxes und Haman zu einem Festmahl ein, danach zu einem weiteren.

Ausgerechnet an dem Tag, an dem Haman zum ersten Festmahl eingeladen war, trifft er wieder auf Mardochai und ärgert sich erneut maßlos, dass dieser nicht vor ihm auf die Knie fällt.

Zuhause ist er ganz aufgebracht und erzählt den Vorfall seiner Frau.

Er kann es einfach nicht erwarten, bis der Tag an dem alle Juden umgebracht werden sollen kommt.

Er kann und will es nicht erwarten. Mardochai muss früher sterben.

Seine Frau schlägt ihm vor einen Galgen vor seinem Haus aufzustellen und vom König zu verlangen, dass Mardochai aufgehängt wird.

In der Nacht zwischen den Mahlen kann Xerxes nicht schlafen.

Er lässt sich deshalb aus den Chroniken vorlesen, und ich denke, es ist kein Zufall, dass er gerade jetzt nicht schlafen kann und sich gerade jetzt vorlesen lässt und dass genau die Begebenheit vorgelesen wird, dass Mardochai über Ester den Anschlag gegen Xerxes gemeldet hat.

Xerxes fragt seinen Schreiber, welche Belohnung Mardochai bekommt hat und stellt fest, dass er noch gar keine bekommen hat.

Der König lässt am kommenden Tag Haman kommen und befragt ihn, wie man den einen Mann ehren können, der sich um besonderer Dienste des Königs verdient gemacht hat.

Haman ist der Meinung, dass der König nur von ihm selbst reden kann und schlägt deshalb vor: „Lasst ihn eines von euren Gewändern tragen und auf einem Pferd reiten. Einer von euren Edlen soll vorangehen und ausrufen, dass ihr Leute so ehrt, die euch gute Dienste leisten.“

Der König ist von diesem Vorschlag so begeistert, dass er Haman antwortet:

„Gut! Hol das Gewand und das Pferd und mach es genauso, wie du vorgeschlagen hast mit Mardochai.“

Ja, das hätte Haman sich nicht träumen lassen.

Mit dem Erhängen von Mardochai ist es nun wohl vorbei.

Als er das seiner Frau erzählt, ahnt sie das Schlimmste.

Bei dem zweiten Mahl, das Ester für Xerxes und Haman bereitet hat, offenbart sie dann, dass sie Jüdin ist. Sie bittet um Schutz vor dem bösen Plan Hamans, für sich und für das ganze Volk.

Haman zieht dadurch und durch eine falsch verstandene Geste den Zorn Xerxes auf sich.

Er wird an dem Galgen, den er für Mardochai bei seinem Hause bereits hat aufrichten lassen, selbst aufgehängt.

Nun wird Mardochai geehrt.

Allerdings sind die Juden damit noch nicht gerettet.

Der Tag zur Vernichtung der Juden steht immer noch aus und ein Befehl des Königs kann nicht rückgängig gemacht werden.

Nach einer nochmaligen Intervention Esters setzt der König Mardochai als den Nachfolger Hamans ein und überträgt ihm die königliche Verfügungsgewalt neue Beschlüsse zu erlassen.

Doch wie kann Mardochai seinem Volk helfen, wenn er den Befehl des Königs zur Tötung der Juden nicht aufheben kann?

- Pause -

Ester und Mardochai haben eine Idee:

Sie erlassen einen Befehl, dass sich die Juden an diesem Tag bewaffnen und verteidigen dürfen.

Daraufhin, genau an dem Tag, an dem Haman die Juden ausrotten wollte und an dem Folgetag, rächen sich die Juden an ihren Hassern und erschlagen insgesamt 75000 Mann.

Die beiden darauf folgenden Tage werden zu Festtagen, dem sogenannten „Purimfest“ erklärt, was heute noch gefeiert wird.

Auch wenn Gott es zugelassen hat, dass sein Volk in eine ausweglose Situation hinein getrieben wurde, so führt er es doch elegant aus dieser Situation wieder heraus.

Man kann hier wirklich sagen: „Wo die Not am Größten, da ist die Hilfe Gottes am Nächsten.“

Passend zu dieser Geschichte ist mir noch eine weitere Bibelstelle eingefallen, sie steht im 1. Buch Mose 50,20 in der Joseph Geschichte.

Wir erinnern uns, dass die Brüder Josef an eine Karawane verkauft haben und ihrem alten Vater erzählt haben, das ihn ein wildes Tier gefressen hat.

Schließlich nach einem Abstieg bis ins Gefängnis hinein, steigt Josef zum zweit mächtigsten Mann im Reich des Pharaos auf und kann schließlich bei einer ausbrechenden Hungersnot nicht nur seine Familie, sondern sein ganzes Volk vor dem Hungertod retten.

Er spricht zu seinen Brüdern:

„Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.“

Auf meine Frage zu Beginn, warum sollten wir den Weg mit Gott gehen, wenn dieser Weg mit Gott schwerer ist, als der Weg ohne Gott, so haben, denke ich, diese beiden Geschichten schon eine Antwort gegeben.

Auch wenn diese Geschichten uns unmittelbar nicht betreffen, so fällt mir doch eine Stelle ein, die unmittelbar für uns gilt:

„Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen.

Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!“ Mt 7,13+14

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel